

## Berg Tabor

Der 588 m hohe, schon von Weitem gut sichtbare Berg Tabor (arabisch: Jabel eṭ-Ṭōr/ hebräisch: Har Tavor) liegt am Nordostrand der Jesreel-Ebene. Seine markante, kegelförmige Form und seine Lage in der Ebene weisen ihn als eine augenfällige Landmarke aus. Da alle Verkehrsrouten, die die Jesreel-Ebene durchziehen von hier gut zu kontrollieren waren, vor allem zur Römerzeit die wichtige Via Maris, die auf dem Weg von Megiddo nach Tiberias an seinem Fuß vorbei ging, machte ihn seine Lokalisierung früh schon zu einem strategisch besonders bedeutsamen Siedlungsgebiet.

Woher der Tabor seinen Namen hat ist unklar. Möglich wäre aber, dass der Name eine Kombination aus „ta“ und „dbr“ ist und damit „sprechen“ meint und so auf eine Orakelstätte hindeuten würde. Das wäre insofern nicht uninteressant, als seine außergewöhnliche Form dafür eine wesentliche Voraussetzung sein könnte, wie auch seine Nähe zu anderen Orakelstätten (s. Hexe von En Dor, wenige Kilometer entfernt in den Bergen Gilboas<sup>[1]</sup>) im Norden Israels.

In kanaanäischer Zeit wurde auf dem Hügel Baal als Gottheit verehrt. Der Berg-Baal vom Tabor wurde in römischer Zeit mit Zeus identifiziert.

[1] „Daher sagte Saul zu seinen Dienern: Sucht mir eine Frau, die Gewalt über einen Totengeist hat; ich will zu ihr gehen und sie befragen. Seine Diener antworteten ihm: In En-Dor gibt es eine Frau, die über einen Totengeist Gewalt hat.“ (1. Sam 28,6f)

Grabungsfunde im gleichnamigen Dorf Daburje am Westhang des Berges belegen eine Besiedelung seit der Eisenzeit und weitere Besiedelung auch in persischer, hellenistischer, römischer und byzantinischer Zeit. Nach dem babylonischen Exil war hier ein Turm in der langen Kette der Signaltürme, die den Juden in Babylon mit Hilfe von Feuersignalen den Beginn von Shabbat und Feiertagen anzeigten. Binnen weniger Minuten legte so das Signal den Weg von Jerusalem bis ins Weststromland zu den in Babylon Verbliebenen zurück.

Schon die Hellenen hatten das Plateau des Berges mit einer Umfassungsmauer umgeben und so die strategische Bedeutung des Hügels betont. Flavius Josephus berichtet von einer Befestigung am Tabor durch den Seleukiden Antiochos III.<sup>[2]</sup> im Jahre 218 vor Christus. Unter der Herrschaft der Hasmonäer<sup>[3]</sup> war der Hügel von

[2] Antiochos III. (\* 242 v. Chr.; † Juni/Juli 187 v. Chr.), bekannt als Antiochos der Große, war König des Seleukidenreiches (223–187 v. Chr.) und einer der bedeutendsten hellenistischen Herrscher. Als 204 v. Chr. mit Ptolemaios V. ein Kind den Thron Ägyptens bestieg, schmiedete Antiochos neue Pläne zur Eroberung Palästinas. Er unternahm einen neuen Angriff und errang 198 v. Chr. bei Panion an den Quellen des Jordan einen entscheidenden Sieg, der die Herrschaft der Ptolemäer über Palästina beendete. Das Seleukidenreich gehörte zu den Diadochenstaaten, die sich nach dem Tod Alexanders des Großen gebildet hatten.

[3] Hasmonäer (hebräisch: Haschmonaim) ist der Name eines Herrschergeschlechts im zweiten und ersten Jahrhundert v. Chr. in Judäa, auch Makkabäer genannt, das nach dem Aufstand im Jahre 167 v. Chr. einen

Alexander Jannäus erobert worden und wird um das Jahr 65 vor der Zeitenwende durch Flavius Josephus<sup>[4]</sup> in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber galiläischer Truppen mit einer Mauer erneut befestigt, von der Reste bis heute am Berg zu sehen sind. Im Jahr 55 v. Chr. wird ein von Alexander – dem Sohn des Hasmonäers Aristobulos II. – geführtes Heer von 30.000 Aufständischen gegen die römische Herrschaft im Vorderen Orient am Berg Tabor von Aulus Gabinius, dem römischen Statthalter der Provinz Syria, vernichtend geschlagen.

Im biblischen Buch Josua ist der Tabor ein Grenzgebiet der Stämme Sebulon, Naftali und Issachar<sup>[5]</sup> die den Berg für einen heiligen Ort hielten und auf seiner Anhöhe Opfer darbrachten<sup>[6]</sup>. Der Prophet Hosea<sup>[7]</sup> verurteilt diesen Kult, der zu seiner Zeit nicht nur schismatisch ist sondern auch Züge der göttlichen Bilderverehrung aufweist. Zentrale Rolle in der Bibel des Alten Testaments spielt der Tabor und seine Umgebung im Buch der Richter, Kapitel 4: Dort wird der Tabor zum Kampfplatz zwischen dem Heerführer des kanaanäischen Königs Jabin, Sisera und Barak, dem Heerführer der Israeliten zur Zeit der Richterin Debora. Auf deren, durch göttliche Inspiration ausgelöst, Auftrag hin sammelt Barak am Tabor 10.000 Männer und tritt Sisera mit seinen Kampfswagen

---

selbständigen jüdischen Staat in der Region Palästina begründete.

[4] Flavius Josephus (\* 37 oder 38 als Joseph ben Mathitjahu ha Kohen, in Jerusalem; † nach 100 vermutlich in Rom) war ein römisch-jüdischer Historiker des 1. Jahrhunderts. Während des Jüdischen Krieges gegen Rom in den Jahren 66–70 war der Priester Josephus zunächst jüdischer Militärkommandeur in Galiläa.

[5] Jos 19,12.22.34;

[6] „Sie werden Völker zum Berge rufen, dort werden sie gültige Opfer schlachten. Denn sie nähren sich vom Überfluss der Meere, von Schätzen, die im Sand verborgen sind.“ (Dtn 33,19)

[7] „Hört her, ihr Priester! Gebt Acht, ihr vom Haus Israel! Horcht auf, ihr aus dem Königshaus! Denn ihr seid die Hüter des Rechts. Doch ihr wurdet (für das Volk) zu einer Falle in Mizpa, zu einem Netz, das auf dem Tabor ausgespannt ist, zu einer tiefen Grube in Schittim. Ich aber werde euch alle bestrafen.“ (Hos 5,1f)

und Soldaten entgegen, um die bereits 20 Jahre andauernde Unterdrückung der Israeliten durch die Kanaanäer zu beenden. Das kanaanäische Heer wird vernichtend geschlagen.

Am Tabor töteten zudem die Midianiter und Amalekiter die Geschwister des Gideon (vgl. Ri 8, 18-19).

Im Zusammenhang mit der Bibel des Neuen Testaments wird der Berg Tabor mit dem Berg der Verklärung Jesu seit frühchristlicher Zeit in Verbindung gebracht. Der erste der diese Verbindung schriftlich fixiert ist der Theologe Origenes. Seit Cyrill von Jerusalem hat sich die Lokalisierung am Tabor verfestigt. Die Evangelien von Markus, Matthäus und Lukas berichten, dass Jesus auf einem Berg vor den Augen seiner bedeutsamsten Jüngern verklärt wurde und dass als Zeugen seiner Messianität Moses und der Prophet Elias erscheinen<sup>[8]</sup>. Das Licht dieser Verklärung spielte seit dem 12. Jahrhundert eine bedeutsame Rolle in der spirituellen Bewegung des Hesychasmus<sup>[9]</sup>.

Früh schon wurde der Tabor auch mit dem Berg des Mis-

---

[8] Moses als der Herausführer des Volkes Israel aus dem Sklavenhaus Ägypten und Elias als der Prophet des Alten Testaments schlechthin sind in ihrer Zeugenschaft nicht zu überbieten. Sie stellen die zwei Zeugen die nach jüdischer Tradition mindestens notwendig sind um eine Sache vor Gericht zu belegen. Von Moses ist nicht bekannt wo sein Grab ist, Elias hat kein Grab, da er mit einem Feuerwagen direkt in den Himmel aufgenommen wurde – Jesu Grab wird dereinst leer sein.

[9] Unter Hesychasmus wird eine ursprünglich byzantinische, später in der gesamten orthodoxen Welt verbreiteten Form von Spiritualität verstanden. Der Hesychasmus ist seit dem 12. Jahrhundert bezeugt und erlebte seine erste Blütezeit im Byzantinischen Reich im 14. Jahrhundert. Das Zentrum der hesychastischen Bewegung waren die Klöster auf dem Berg Athos. Die Hesychasten wiederholen über lange Zeiträume das Jesusgebet. Sie streben dabei nach einem Zustand der völligen äußeren und inneren Ruhe (griechisch hesychia), der als Voraussetzung für das Erleben einer besonderen göttlichen Gnade gilt: Der Hesychasmus lehrt, das Taborlicht könne von den Betenden wahrgenommen werden. Die Lehre, dass dieses Licht nicht nur von den drei Aposteln gesehen worden sei, sondern grundsätzlich jedem in rechter Weise Betenden zugänglich sei, wenn er seine Seele gereinigt habe, gehört zum Kernbestand der hesychastischen Überzeugungen.

sionsbefehls des Auferstandenen an seine Jünger (Mt 28,16-20) in Verbindung gebracht<sup>[10]</sup>.

Auf dem Hintergrund dieser Verbindung vom Berg der Verklärung und dem Berg Tabor werden auf dem Hügel bereits in frühkirchlicher Zeit drei Kirchen errichtet, in Anlehnung an den Wunsch des Jüngers Petrus für Moses, Elias und Jesus drei Hütten zu bauen. Der Pilger von Piacenza<sup>[11]</sup> berichtet im Jahre 570 n. Chr. von einem Besuch an den drei Kirchen.

Während der Zeit nach der Eroberung durch den Islam brach das Leben der Mönche und Eremiten am Tabor zusammen. Erst im Jahre 808 n. Chr. kümmerten sich erneut 18 Ordensleute mit dem Bischof und Eremiten Theophanes an der Spitze um die Kirchen auf dem Tabor.

In den Tagen der Kreuzzüge gibt es auf dem Hügel ein Kloster der Benediktiner. 1101 übergab Tankred von Tiberias den Tabor den Benediktinern, die eine dreischiffige Basilika mit Kloster und eine Pilgerherberge errichteten. Sie lebten und wirkten hier bis zur Schlacht bei Hittin 1187, bei der Saladin die Kreuzfahrer vernichtend schlägt. Zuvor hatten die Muslime vergeblich versucht die von den Benediktinern errichtete Befestigung am Tabor zu durchbrechen.

Zwischen 1211 und 1213 lies der Ayyubiden-Sultan al-Adil I.<sup>[12]</sup> und nach ihm sein Sohn, al-Kamil Muhammad al-Malik<sup>[13]</sup>, um das strategisch günstig gelegene Klostergebäude eine Gipfelburg errichten, mit einer massiven Umfassungsmauer von 1750 Metern Länge und zehn Türmen. Diese Befestigung wurde als ernsthafte Bedrohung des verbliebenen Kreuzfahrerstaates ange-

sehen und wurde so zu einem der Auslöser für den fünften Kreuzzug. Im Dezember 1217 wurde diese Burg auf dem Berg Tabor erfolglos vom Heer des Fünften Kreuzzugs unter König Andreas II. von Ungarn belagert. Da sie durch ständige Angriffe des Templerordens auf das Umland der Burg vom Nachschub abgeschnitten waren, zerstörten die Muslime die Anlage 1218 und zogen sich zurück. Durch den Friedensvertrag von Kaiser Friedrich II. und Sultan al-Kamil im Jahre 1229 kam der Hügel wieder in christliche Hände. Spätestens 1241 siedelten sich wieder christliche Mönche auf dem Berg Tabor an. 1255 übereignete Papst Alexander IV. die Anlage im Namen der dortigen Mönche an den Johanniterorden. Üblicherweise hätten die Ordensritter die muslimische Burganlage wieder befestigt, aber anscheinend besetzten sie lediglich das bestehende Klostergebäude in der Südostecke der Burganlage und verließen sich auf ihre geschützte Position auf dem Berggipfel, umgeben von steilen Hängen. 1263 wurde die Anlage vom Mamluken-Sultan Baibars I. erobert. Für mehrere Jahrhunderte spielt der Tabor daraufhin keine wesentliche Rolle. 1799 wurde ein osmanisches Einsatzheer unter Dschezzar Ahmet Pascha während der Belagerung von Akkon am 16. April in der Schlacht am Berg Tabor von den zahlenmäßig deutlich unterlegenen Franzosen bei Napoleons Ägyptenfeldzug in die Flucht geschlagen.

1631 erwirken die Franziskaner vom Drusenemir Fakhr ed-Din das Recht wieder auf dem Tabor zu siedeln und ein Kloster zu bauen. Wenige Jahre später ließen sich auch griechisch-orthodoxe Mönche auf dem Tabor nieder; die beiden Klöster der Katholiken und der Orthodoxen wurden durch eine Mauer getrennt. Die heutige Franziskanerkirche wurde in den Jahren 1921 bis 1924 durch den italienischen Architekten Antonio Barluzzi nach dem Vorbild syrischer Kirchen aus dem 5. Jahrhundert errichtet. Die griechisch-orthodoxe Elias-Kirche am Tabor war bereits 1911 gebaut worden, auf den Resten eines Kreuzfahrerbaus, welcher selbst wieder auf byzan-

[10] Andere Traditionen verbinden den Ölberg mit dem Missionsauftrag.

[11] Der Bericht ist ein Reisebericht mehrerer Bürger von Piacenza nach Palästina, Ägypten und Mesopotamien.

[12] Dritter Sultan der Ayyubiden in Ägypten 1200–1218;

[13] al-Kamil Muhammad al-Malik (\* um 1180; † 6. März 1238) war der vierte Sultan der Ayyubiden in Ägypten (1218–1238). Er gilt als einer der bedeutendsten mittelalterlichen islamischen Herrscher des Orients nach seinem Onkel Saladin.

tinischen Resten – möglicherweise den ältesten christlichen Bauspuren am Tabor – gründete.

(Stand April 2015)